

Pränumeration:

Für Arab sammt ...
ganzzährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. Mit Postverendung ganzzährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 fr. C. M.

Arader Anzeiger.

Ein Organ

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redaktions- und Expeditiöns-Bureau:
Bischofsgasse im Sabö'schen Hause, 17 41.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten

Arader Geschäftsbericht.

(21. November.)

Die schnell eingetretene strenge Witterung läßt die baldige Einstellung der Schiffahrt befürchten; gerade in dem Momente, wo man in Szegedin der Qualität unseres Kornes Gerechtigkeit widerfahren läßt und größtentheils das dortige Geschäft von hiesigen Zufuhren abhängig macht; übrigens könnten und werden sich diese keinesfalls bis zur gewünschten Höhe aufschwingen, da hier seit kurzer Zeit nur schwer mit schöner Waare aufzukommen ist. Feste Hände geben selbst in die Spekulation und bei Zwischenhändlern hier oder am Lande ist ein Lager von wenige hundert Mgn. eine Seltenheit, die dann á 17 1/2 - 18 fl per Kubel gerne bezahlt sind. Im Laufe des Winters dürften sich wieder Vorräthe sammeln, die das Frühjahrswasser seiner Zeit gerne begrüßen werden.

Ung. Weizen wird fortwährend für Szegedin gesucht und in kleinen Partien á 21-26 fl. per Kubel bezahlt.
Kupfer pro Frühjahr kommt selten zum Schlusse, pro Zänner-Feber jedoch sind ziemliche Quantitäten für Brennerien á 9 1/2 fl per Kubel kontrahirt worden. - Gerste *) bleibt á 9 1/2 - 10 fl. in Massen offerirt

Spiritus bewegt sich noch immer nicht aus der gedrückten Stellung und entbehrt jeder Aussicht auf baldige Besserung; nach welchen früheren Absatzplaz

*) Durch einen unliebsamen Schreibfehler ist in unserem letzten Bericht vom 17. d. M. Gerste statt mit 9-9 1/2 mit 8-8 1/2 fl. notirt, was wir hiemit berichtigen

wir immer unsere Offerte richten, nach Großwardein, nach Miskolcz, überall erkönt die für uns unerquätkliche Wahrheit, daß unsere Waare mit dem Erdäpfel-Produkte keine Preis-Concurrenz zu bestehen vermag und sich in der Nyie diesmal eine willkommene Bezugsquelle erschlossen hat. Wir bleiben sonach vorläufig auf den Consumo unserer Umgegend angewiesen. Nomineller Preis 37-38 fr. per Grad sammt Gebinde.

Handelsnotizen.

Wien, 19. November. Schlachtviehmarkt. Zusammen
Zutrieb: 261 St. deutsche, 1365 St. ungarische, 524 St. galizische. 2150 St.
Abtrieb auf das Land 446 St.
Am Plage wurden verkauft 1655 St.
Unverkauft blieben 49 St.

Der Preis der einzelnen Thiere schwankte zwischen 450 und 565 Pfund der Preis wechselte von 100 fl. - fr. - 152 fl. - fr. C. M. pr. Stück, und berechnete sich mit 20 fl. - fr. - 27 fl. 30 fr. C. M. pr. Centner.

Wien. Fruchtbörsen vom 17. November.
Protokollirte Verkäufe: 5400 Mgn. Weizen, banat. (loco Wie-
selburg) 81 1/2 - 85 Pfd. 16 fl. 48 fr. bis 19 fl., 82 1/2 - 84 Pfd. 17 fl. 30 fr.
bis 18 fl. 24 fr., 84 Pfd. 18 fl. 15 fr. bis 18 fl. 18 fr.; 2000 Mgn. Roggen,
ungar. (loco Wien) 77-78 Pfd. 12 fl. 45 fr. bis 13 fl. 7 1/2 fr.; 1000 Mgn.
Gerste, slowak. (loco Wien) 69 Pfd. 9 fl. 7 1/2 fr.
Der Umsatz in Weizen betrug 25,000 Mgn.

Feuilleton.

Erloschene Liebe.

Novelle von Lilla Bulyovsky.

Aus dem Ungarischen übersezt von

E. Grünwald.

X.

(Fortsetzung)

„So standen die Sachen, als Etienne zur Hebung einiger unserer Verbindung noch entgegenstehen. er Hindernisse eine Reise antreten mußte, denn Du mußt wissen, mein Kind, daß ungeachtet der zwischen uns stattgefundenen Reibungen und obwohl der äußere Schein gegen mich zeugte, ich ihn liebte und unsere Verheißung mich durchaus nicht beängstigte. Mit Ausnahme einiger manchmal hingeworfener bitterer Worte hatte ich mich ja im Ganzen einer stets edelmütigen und liebevollen Behandlung von seiner Seite zu erfreuen und was sein Herz betrifft, so wußte ich bestimmt, daß ein Liebenderes und Hingebenderes in der Welt nicht zu finden sei.

Er selbst sagte oft, daß unser unerquätkliches Verhältnis nur so lange dauern würde, bis wir einander angehören würden.

Dann werde er die Augenblicke erkaufen, die meiner Kunst übrig bleiben, und stets in meiner Nähe werde er glücklich, zufrieden, zärtlich und liebenswürdig sein, während gegenwärtig der einzige Grund meiner Vernachlässigung und Geringschätzung — wie er sich ausdrückte — seine Unaussehlichkeit sei.

Ich fühlte, daß er die Wahrheit sagte, und gab mich selbst der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft hin.

Wie ich sagte, mußte er verreisen, und während der Zeit, als er an dem Aufbau unseres Glückes arbeitete, zerstörte ich es.

„Mein Kind,“ fuhr Regina nach einer längern Pause fort, „ich komme zu jenem Theile meiner Erlebnisse, die zu erzählen, so sehr ich Dich auch liebe, mir kein geringes Opfer kostet.“

„Liebe, gute Mutter!“ flüsterte Serena, sich mehr an ihre Mutter schmiegend. „Du bist das edelste, vollkommenste Weib dieser Erde.“

„Du wirst sehen, mein Kind, es gab eine Zeit, wo ich es eben nicht war. — Ich werde Dir nur einen Abriss meiner Beirungen geben, denn ich glaube, dieser wird hinreichend sein, damit Du aus demselben eine heilsame Lehre schöpfst.“

„Ach liebe Mutter, mein ganzes Streben sei stets, Deinem wohlmeinenden Rathe zu folgen.“

„Mir ist lieber, daß Du selbst entscheidest, wo Du an dem Scheidewege Deines Lebens stehst; dies ist auch die Ursache, welche mich zur Mittheilung meiner Lebensgeschichte veranlaßte.“

Wisse daher, daß während jener drei Monate, als Etienne ferne war, ich die verhängnißvolle Bekanntschaft des jungen Grafen C. . . machte, den ich um so weniger zurückweisen konnte, als er von Seite meiner Mutter mit mir entfernt verwandt war.

Der junge Graf war eine Persönlichkeit wie ungefähr der Viconte, glänzend und verführerisch; aber was noch mehr war, ungeachtet er erst 22 Jahre zählte, kannte er das weibliche Herz vollkommen und wußte darauf zu wirken.

Auf mich Unglückliche übte er einen gewissen Zauber, den ich mir heute noch nicht erklären kann, und die Liebe, welche für Etienne in meinem Herzen lebte, war nicht mächtig genug, mich vor ihm zu schützen.

So geschah es, daß Etienne, als er nach 3 Monaten zurückkehrte, deutlich wahrnehmen konnte, daß, wenn auch zwischen mir und dem Grafen noch kein eigentliches Liebesverhältnis bestesse, unsere Herzen einander nicht mehr fremd seien.

Indessen benahm sich Etienne bei dieser Gelegenheit in einer solchen Weise, daß er mein Herz von Neuem gewann.

Er verschloß seinen riesigen Schmerz in seiner Brust und zog sich bescheiden zurück.

In seinen Augen war nicht ein einziger klagender Blick zu sehen, von seinen Lippen nicht ein einziger vorwurfsvolles Wort zu hören; wie vorher, war er auch jetzt der zärtlichste Freund, ja er forderte nicht einmal, daß ich den Grafen abweise.

Dieses edelmütige, großherzige Benehmen machte auf mich einen tiefen Eindruck und ich war überzeugt, daß dieser hochgestellte Herr meinem Herzen für die Liebe Vertrauens, auf die ich unter allen Verhältnissen zählen konnte, keinen Ersatz bieten könne.

Der jetzt folgende Zeitpunkt war der glücklichste meines Lebens. Ich verabschiedete den Grafen und überschüttete Etienne mit der Wonne meiner Liebe, die Thore des Paradieses schienen sich für uns zu öffnen.

„Wie kam es daher,“ fragte Serena, ihre Mutter unterbrechend, „daß dieses glückliche Band später doch gelöst wurde?“

„Wie es geschah?“ sagte Regina mit bitterem Spott. „Daß Deine Mutter — die beste und vollkommenste der Frauen — als ihr Verlobter wieder verzeigte, schwach genug war, unter dem Vorwande des Interesses für ihre Kunst, den durch seine Verbindungen einflußreichen Grafen wieder zu empfangen — dieser aber hatte Macht genug über die unglückliche Frau, in ihr außer dem Interesse für die Kunst auch noch ein anderes Interesse rege zu machen. Und Deine Mutter, Deine edle Mutter, war schwach genug, zu vergessen, was sie sich, was sie der Kunst, was sie demjenigen schuldig sei, dessen Namen sie hätte führen sollen; obwohl sie noch nicht schuldig war, als ihr Verlobter zurückkehrte, hatte sie dennoch Ursache genug dazu gegeben, für schuldig gehalten zu werden.“

Hierauf erfolgte das, was ich hätte voraussehen müssen. Eines Morgens erhielt ich einige Zeilen von Etienne. Hier lese sie selbst. — O ich habe sie sorgfältig aufbewahrt, obwohl ein jedes Wort derselben in mein Herz eingegraben blieb.“

Serena las mit klopfendem Herzen die folgenden Zeilen:

„Leben Sie wohl, Regina! Ich scheid für immer, und indem ich Ihnen hiemit freiwillig Ihre Freiheit zurückgebe, liefere ich Ihnen den größten und vielleicht letzten Beweis meiner einzigen und ewigen Liebe. Nur hiedurch vermag ich ja jenem geisttödtenden und qualvollen Kampfe, welcher in Ihrem Herzen zwischen der Anerkennung, Dankbarkeit und vielleicht Theilnahme für mich, und der Leidenschaft für meinen glücklichen Nebenbuhler unaufhörlich tobt, ein Ende zu machen.“

„Leben Sie glücklich, Regina, und klagten Sie sich nicht an. Die Liebe ist ein selbstständiges Gefühl, und wenn es einen Schuldigen unter zwei Liebenden, die ihren Bund gelöst haben, gibt, so ist es immer derjenige, welcher nicht im Stande ist, sich liebenswürdig zu machen Etienne.“

„Es ist auch noch ein postscriptum.“

„Das betrifft Dich, mein Kind.“

„Wirklich!“

„Serena, das liebe Kind, küßt in Gedanken tausendmal ihr Freund.“

Best, 19. November. (Wst. N.) Für die in letzter Woche osterwähnten Fruchtgattungen Weizen, Halbfrucht und Korn besteht eine ununterbrochene Nachfrage; auch wird in Hirse ziemlich stark verkehrt. Weniger gesucht sind Gerste, Hafer und Kufurus; schwerer hanater Weizen wird mit einigen Kreuzern höher, Gerste etwas niedriger notirt; sonstige Preise unverändert.

Am Vorstenviehmarkte wurden während des letzten Leopoldbimarktes an 3000 St. Stachel, à 13-14 fr. und 3800 St. Bagoner, à 16-18 fr. verkauft. In Folge des starken Antriebes zu Lande und zu Wasser (aus Serbien und der Walachei) haben sich die Preise durchschnittlich mit 1-1 1/4 fr per Pfd. gedrückt, wobei der Verkehr jedoch ein stetiger und ganz lebhafter ist.

Winga, 15. Nov.

Die lebhaftesten Zufuhren in Weizen, Hafer und Kufurus auf den heutigen Wochenmarkt waren für den Bedarf nicht genügend; Roggen und Gerste mangelten gänzlich; die Preise erlitten keine wesentliche Veränderung. Weizen wurde mit 6 fl., Hafer mit 1 fl. 45 fr. und Kufurus mit 1 fl. 54 fr. C.M. per n. ö. Mgn. abgesetzt.

Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen, dann Futter- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkte zu Neu-Atad am 20. November 1855 verkauft worden sind.

Table with columns for Weizen (bestere, mindere), Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kufurus, Heu, Stroh, Brennholz. Includes sub-headers for 'niederösterreichische Mägen in Wiener-Währung' and 'Zentner in W.W.' and 'Klafter W.W.'. Values range from 15 to 30.

Vermischtes.

(Speise-Anstalt in Hannover.) Die Anstalt unterscheidet sich wesentlich von einer bloßen Suppenanstalt, wie sie schon vielfach bestehen, denn sie gibt nicht bloß Suppe sondern ein vollständiges aus Suppe, Fleisch und Gemüse bestehendes Mittagsbrod, und zwar nicht als Almosen, sondern gegen Bezahlung, welche die Vermögenden und zwar ohne das drückend Gefühl des Almosennehmens gestattet. In Hannover wurde der Betrieb Mitte

August eröffnet, die erste Woche mit Anfertigung von täglich 700 Portionen begonnen und der Preis für jede Portion auf einen guten Groschen festgesetzt. Die Nachfrage steigerte sich jedoch schon in der zweiten Woche auf täglich 1500, und Anfangs October auf täglich 2200 Portionen; die Anstalt ist auf Anfertigung von 3000 Portionen eingerichtet und kann ohne Schwierigkeit bis 4000 Portionen erweitert werden. Vom Beginn der Anstalt bis zum 30. September sind in 40 Betriebstagen 64,522 Portionen verkauft worden.

Bei jeder der angefertigten verschiedenen, den Speisezettel eines Tages umfassenden Speisearten kommen nach den der Beschreibung beigegebenen speciellen Berechnungen 2000 Portionen auf einige Thaler über, oder unter durchschnittlich auf 80 Thaler, während der Verkaufspreis zu einem guten Groschen pro Portion etwa 83 Thaler ergibt, so daß der Ueberschuß zu etwaigen Reparaturen und Ergänzungen dienen kann. Das anscheinend vorliegende Problem der Billigkeit findet seine Erklärung nicht allein in dem Ankauf des Materials in größerem Maßstabe, welcher auch die Auswahl einer bessern Qualität zuläßt, sondern vorzugsweise in der Billigkeit der in diesen Anstalten angewendeten Feuerungs-Methode. Die Beschreibung sagt darüber, daß die Einrichtung des directen Kochens durch Dampf, so daß die Dämpfe unmittelbar in die Speisen geleitet werden, eine conditio sine qua non sei. Es werden zu 2000 Portionen Essen nur etwa für 1 1/3 Thaler Steinkohlen verbraucht; da aber der Kohlen-Verbrauch nicht mit der Zahl der gekochten Portionen verhältnißmäßig steigt, so ist es natürlich, daß je größer die Abnahme der Portionen ist, sich auch deren Preis desto billiger stellen muß und dieselbe nicht unter ein Minimum von 800 Portionen herabgehen darf. Die Fleischportion in jeder Portion Essen ist — wie die Beschreibung sagt — allerdings nur klein, allein durch die außerordentliche Kraft der Dämpfe wird aus der ganzen großen Fleischquantität, aus den Knochen, dem Marke und den Sehnen die Kraft heraus und in die Speisen gekocht, weit mehr als solches mittelst Kochen bei offenem Feuer möglich ist, weshalb die zubereiteten Speisen der Anstalt eine auffallende Kraft und Nährhaftigkeit haben.

Eine seltsame Erscheinung beschäftigt in diesem Augenblick die vornehme Welt von Paris. Es ist eine schottische Schönheit, Miss Erin a. Jung, blond, rosig, ganz nach der Schilderung, wie sie Walter Scott von seinen Landsmänninnen gibt, hat sie eine besondere Eigenthümlichkeit: sie schläft immer. — Des Morgens kostet es ihrer Mutter (ihr Vater, ein ehemaliger Gouverneur in Newcastle, ist vor vier Jahren gestorben) die größte Anstrengung, sie zu erwecken. In der Regel wird es Mittag, ehe die junge Miss aufsteht. Kaum hat sie sich in bester Laune ankleiden lassen, so verschwindet sie so schnell als möglich und bald findet man sie in irgend einem Fauteuil eingeschlafen. Abends endlich, in Gesellschaften, im Theater, auf Bällen, in Concerten, immer dieselbe Schlafsucht, nicht unwillkürlich wie eine Krankheit, sondern gewünscht, gesucht, wie ein Mysterium. In der Oper ist diese junge Dame bereits allgemein unter dem Namen „die schöne Schläferin“ bekannt. Im Winkel einer Loge, unbekümmert um ihre Coiffure, ihre Toilette, die Oper und von dieser vielleicht auch eingewiegt, schläft sie ein, das reizende Bild einer Schönheit im süßesten Gefühl der Seligkeit. Kaum im Wagen, puff, da schläft sie wieder; sie wird herausgehoben, entkleidet und zu Bett gebracht, ohne sich zu bewegen.

„O theure Mutter,“ sagte Serena mit thränenden Augen, „wie viel Großmuth liegt in diesen Zeilen!“

„Und doch,“ erwiderte Regina, „konnte es für mich nichts Grausameres geben, als gerade diese Großmuth, denn ich fühlte zu sehr, daß ich hiedurch den edelsten der Menschen verloren und daß er ungeachtet der in dem Schreiben süßgirtten Nähe mit gebrochenem, verzweifelmten Herzen sich entfernte; aber umzukehren war zu spät, er war spurlos verschwunden und mit ihm war auch mein Glück und meine Ruhe für immer dahin!“

„Und was geschah hernach?“ fragte Serena ihre nun schweigende Mutter. „Was geschah?“ sagte Regina, das Haupt ihres Kindes niederbeugend, damit sie die brennende Röthe ihres Gesichtes nicht sehe und ihre Worte schnell nach einander ausstößend, „nachdem ich ein halbes Jahr gewartet, während welcher Zeit der mehrmals abgewiesene Graf immer wieder zu mir zurückkehrte und mich mit seiner Liebe bestürmte, wurde ich zuletzt in einer unglücklichen Stunde von den Wellen der Leidenschaften überfluthet — Ich gab Dich in eine Erziehungsanstalt und reiste mit dem Grafen in's Ausland, von wo ich nach Verlauf eines halben Jahres allein zurückkehrte.“

Serena, das reizende Kind, überhäufte nun mit einer Fluth von Küßen das Antlitz der geliebten Mutter, die ihre reichlich fließenden Thränen abtrocknete und fortfuhr:

„Wie gesagt, kam ich allein nach Paris zurück, nachdem ich den Grafen, den ich als den Urgrund meiner verlorenen Glückseligkeit bald zu hassen anfing, verlassen hatte.“

Aber das Glück schien mich für immer verlassen zu haben; ich fand meinen Platz durch Andere besetzt und es gab kein Theater, von dem ich ein Engagement, keinen Dichter, von dem ich eine Rolle hätte erhalten können.

Schon glaubte ich das Bild des Glends über meine Schwelle treten zu sehen. — Der Verzweiflung nahe, hätte ich damals ohne Dich — die ich daher als die Retterin meines Lebens betrachten muß — in den Fluthen der Seine Vergessenheit meiner Leiden gesucht. So aber wollte ich mich bereits zwischen den Wänden irgend einer Provinzbühne begraben, als ich eines Tages zwei Zeilen erhielt: Geduld und Ausdauer, nur noch zwei Wochen, und Sie werden engagirt werden.“

„Das kam sicher von ihm, nicht wahr, liebe Mutter?“ fragte Serena mit freudestrahlendem Blick.

„Die Schrift war verstellt, aber mein Herz flüsterte mir vertrauensvoll zu, daß dies nur von ihm kommen könne.“

Tags bevor hatte der Zufall mich mit ihm zusammengeführt, sein Aussehen war entzückend und seine verstörten Züge zeugten von der Tiefe seiner Leiden. Als wir uns einander erblickten, standen wir Beide wie vom Blitz getroffen an den Boden gekesselt. Er gewann früher seine Fassung, grüßte stumm und entfernte sich eilig.

„Ach wie gerne wäre ich ihm gefolgt, wie gerne hätte ich mich zu seinen Füßen geworfen!“

Nach zwei Wochen trat zu meinem Erstaunen einer der Direktoren des Theater francais in mein Zimmer.

„Madame,“ sagte er, sich achtungsvoll verneigend, wo er mich vor einigen Wochen nicht einmal empfangen wollte, „ich bringe Ihnen eine Rolle, durch deren Annahme Sie mich sehr verbinden würden.“

„Ich, mein Herr?“ fragte ich ganz überrascht.

„Ja Madame, denn die Rolle ist eben nur für Sie geschrieben.“

„Aber das ist ja unmöglich!“

„Es ist, wie ich zu sagen die Ehre hatte, und ich kann nur versichern, daß Sie durch die Annahme dieser Rolle unserem Institute einen großen Dienst er-

weisen würden — nicht minder dem Dichter —“ setzte er mit einem eigenthümlichen feinen Lächeln hinzu.

„Und wer ist jener Dichter, der diese Rolle für mich geschrieben hat?“ fragte ich im Gefühl einer dunkeln Ahnung.

„Er wünscht noch unbekannt zu bleiben,“ erwiderte der Direktor, „aber nach seinem Werke zu urtheilen, wird ganz Europa in kurzer Zeit seinen Namen preisen. — Ein Stück, welches in der Dramatik eine wahre Revolution heraufbeschwören wird, hat er uns nur unter der Bedingung überlassen, wenn wir Sie zur Uebernahme der Titelrolle vermögen. Darum bitten wir Sie wiederholt, unsern Wünschen zu entsprechen und wir werden kein Opfer scheuen, Sie, Madame, deren künstlerische Größe ohnehin allgemein anerkannt ist, dauernd für unser Institut zu gewinnen.“

Der Direktor sprach noch mehr, aber ich hörte seine letzten Worte nur zur Hälfte, denn ich sank unter der Wucht der über mich hereinströmenden Gefühle schluchzend zusammen, als ich in dieser edlen Nacht ihn erkannte.“

„Liebe, gute Mutter,“ sagte Serena, die Thränen ihrer Mutter herabküssend, „wie viel müstet ihr Beide gelitten haben?“

„Ich beugte mich unter die mächtige Hand des Schicksals und nahm dessen Schläge als eine verdiente Züchtigung hin,“ fuhr Regina fort, „Du mußt wissen, mein Kind, daß der Glanz und Ruhm, welcher mich bald nach meinem Auftreten umgab, mich noch unglücklicher machte; mußte ich nicht ihm dieses Alles verdanken, dem Manne, dessen Lebensglück ich für immer untergraben hatte?“

„Und er besuchte Dich nicht mehr?“ fragte Serena.

„In unsern glücklichen Tagen,“ erwiderte Regina, „hatten wir einander das heilige Versprechen gegeben: was auch immer zwischen uns vorfalle, wenn wir nur durch unübersteigliche Hindernisse nicht geschieden wären, uns am ersten Tage eines jeden Jahres wieder zu sehen. — Ach, wie sehnstuchtsvoll erwartete ich diesen Tag! — Er kam herbei und Bertrand erschien. — Aber ich erkannte ihn nicht wieder.“

Er, der früher Sklave meines Blickes war, herrschte nunmehr über mich, und der Ton seiner Stimme, früher so mild und wohlklingend, war jetzt streng und abgemessen. — Er war höflich und freundlich gegen mich, es kam nicht ein einziges Wort des Vorwurfs über seine Lippen und mit wahrer Theilnahme beglückwünschte er mich über die Erfolge und Fortschritte auf der Bahn meiner Kunst; mit warmem Interesse erkundigte er sich stets um Dich, welcher er, wie er sagte, eine unvergängliche Freundschaft geschworen; aber auf die Vergangenheit, deren Andenken er aus seinem Herzen für immer verwischt zu haben schien, gelang es mir nicht, ihn zurückzuführen; und als er sich entfernte, war ich überzeugt, daß ich nichts mehr zu hoffen habe. — Siehe, mein Kind, das ist meine Geschichte, und hieraus wirst Du Dir erklären können, warum ich seit zehn Jahren, von denen jedes für mich mit neuer Hoffnung beginnt und mit der gewohnten Täuschung endigt, nur für Dich, meiner Kunst und — dem Kummer lebe.“

„Jetzt,“ schloß Regina aufstehend, „muß ich Dir nur noch eines entdecken: der Vicomte, der Deine Hand begehrt, ist kein anderer als der Sohn jenes Grafen Clermont, der mir seine Verheißung und die Erbschaft seines Sohnes erst damals gestand, als es sich darum handelte, die Weigerung einer mit mir einzugehenden Ehe zu motiviren.“

„Ach liebe Mutter, jetzt begreife ich Deine Aufregung, als Du vorhin seinen Namen lasest.“

„Und Du, mein Kind, wirst Dir jetzt erklären können, warum ich Dir diese Mittheilungen gemacht habe.“

„Ja, ja, theure Mutter! Tausend Dank!“ sagte Serena, sich in die Arme ihrer Mutter werfend, die sie mit Wärme umschloß.

(Fortsetzung folgt.)

Ist sie krank? -- Ganz und gar nicht. Sie könnte fröhlich, heiter munter sein; aber sie hat einen determinierten Willen zu schlafen, es ist ihre Leidenschaft, und als im vorigen Jahre ein Cousin in Edinburg sie etwas ernstlich weckte, um ihr einen Heirathsantrag zu machen, so erklärte sie ihm das Geheimniß ihrer Schlaf-Passion: sie träumt. So oft sie einschläft, fühlt sie sich in eine so reizvolle Zauberwelt versetzt, daß sie diese als das wahre wirkliche Leben betrachtet und das Erwachen für sie eine schmerzliche Unterbrechung ist. Sie findet dann alles so kleinlich, so vulgär, so kindisch, was sie unter den Menschen wahrnimmt, und die Aerzte haben noch nicht hinter das seltsame Geheimniß kommen können. Ein berühmter Gelehrter erklärte neulich, daß diese Manie direkt zum Selbstmord führen müsse. Gemüthlich Cousin hat sein Heirathsprojekt aufgegeben und die trostlose Mutter sucht einen Arzt, um in seiner Begleitung eine lange Reise nach Amerika zu unternehmen.

Eine andere seltsame Geschichte macht ebenfalls viel von sich sprechen. Ein ausländischer Kommissär bei der Ausstellung, Herr Weinb....., ist mit der strengsten Gläubigkeit dem Orakel der tanzenden Tische zugethan und es war für ihn eine Hauptbeschäftigung in Paris, sich über alle Theorien dieses Mysteriums praktischen Aufschluß zu verschaffen. Ein Freund führte ihn zu diesem Zwecke zu einem Mitgliede des Institutes, welches in dieser Geheimwissenschaft die glücklichsten Erfolge angestellt hat. Der Tisch setzt ihn mit seinen Offenbarungen in das größte Erstaunen. Endlich wird auch folgender Versuch gemacht: In einem dunklen Zimmer wird der Tisch magnetisirt, Herr Weinb..... legt die Hand darauf und ruft eine ihm theure verstorbene Person an. Der Gelehrte zieht sich zurück mit der Versicherung, daß die Angerufene in dem gegenüber befindlichen Spiegel erscheinen werde. Nach wenigen Augenblicken hört man einen schweren

Fall. Man eilt herbei und findet Herrn W. halb ohnmächtig auf den Boden hingestreckt. Wieder zur Besinnung gekommen eilt er davon, ohne über den Vorfall eine Aufklärung zu geben. Am nächsten Tage aber empfängt der Freund ein Schreiben von ihm, welches das Werk eines Verrückten zu sein scheint. Das Schreiben ist nichts anderes als die Eingabe W.'s an die Behörde seiner Heimath, mit der Denunciation, daß seine vor zwei Jahren gestorbene Mutter vergiftet worden sei. W. schickte diese Eingabe seinem Freunde zur Einsicht, indem er hinzufügte, daß ihm seine Mutter in dem Spiegel erschienen sei und ihm die Ursache ihres Todes zugesüßert habe! W. hat Paris eiligst verlassen und ist im Augenblick vermuthlich mit der Entdeckung des Verbrechens beschäftigt, das für ihn eine Gewißheit ist.

Amüsantes.

• Sonst und jetzt. Das Jahr 1166 war so weinreich, daß an vielen Orten der Kalk zum Mauern mit Wein zubereitet wurde. -- Jetzt bereiten an vielen Orten die Wirthe den Wein mit Wasser und bauen Häuser aus Wein. • Clement Marot gab seinem verabschiedeten Bedienten folgendes Zeugniß mit: „Er ist ein Velsraß, ein Trunkenbold, ein unverschämter Lügner, ein Betrüger, ein Räuber, ein Flucher, ein Gotteslästerer, ein Schuft, der auf hundert Schritte den Braten riecht; übrigens aber der beste Kerl von der Welt.“

Maros-Wasserstand:

Den 18-21. November 2 Schuh 6 Zoll unter Null.

Cours der Wiener Staatspapiere vom 19. November 1855.

Table with 3 columns: Paper type, interest rate, and price. Includes Staats-Schuldverschreibungen, Bank-Actien, and Aktien der Oester. Don-Dampfschiff.

Wiener Wechsel-Cours vom 19. November 1855.

Table with 3 columns: Location, currency type, and exchange rate. Includes Augsburg, Hamburg, Frankfurt, London, Paris, and Kaiserl. Münz-Dufaten.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz“ Die Herren: G. Borovik, Privatier, v. Szék. udvar. -- A. Petri und W. Bivonka, ff. Uplanen.

3. Sugar, Gutsbesitzer, von M. Köved. -- Ferd. Köppler, Agent von Ugram. -- K. Morvay, Gutsbesitzer, von Nádab. -- A. Kalmár, Privatier, von Droschháza. -- J. Kallian, r. f. Pfarrer, M. Leitner, Arzt, von Moravica. -- Dr. J. Krainz, Professor der Rechte, von Herrmannstadt. -- G. Sticker, f. f. Stuhlrichters-Actuar, von Makó. -- A. Wittner, Doctor, von Buzias. -- J. Pápló, Gutsbesitzer, von Bokácz. -- F. Kánya, Ingenieur, von Mácsa.

Zu den „drei Königen“

Die Herren: P. Bardas, Aрендator, von Runagota. -- Paul v. Sarkány, ff. Offizial, v. Arad. -- P. Czaislinger, ff. Kanzleist, von Banskota. -- S. Stern, Aрендator, von Bogarós. -- Frau Helene Stefany, Notarstrau, von Gr. Sz. Miklos.

„Zum gold. Löwen“

Die Herren: J. Kock, ff. Grundbuchs-Actuar, von Keref. -- M. Jzáký, Privatier, von Banskota.

„Zum goldenen Schlüssel“

Die Herren: A. Blau, Kaufmann, von Simand. -- A. Graumann, Schuhmachermeister, von Bilagos. -- M. Drechsler, Branntweinbrenner, von

Algneß. -- D. Holzner, Geschäftsmann, v. Szemlat. -- J. Amigo, Kaufmann, von Makó. -- A. Reipnik, Geschäftsmann, von Balota. -- A. Groß, Geschäftsmann, von Zellna. -- M. Fried, Kaufmann, von Buttin. -- J. Weiß, Wächter, von Bernova. -- P. Dremshk, Kupferschmiedmeister, von Banskota. -- J. Löbel, Professor, von Sz. Anna. -- J. Hammer, Viehhändler, von Glef. -- S. Schreier, v. Szék. udvar. --

„Im Meistovic'schen Gasthause“

Die Herren: E. Janica und Constantin Bogdan, Handelsleute, aus der Walachei. -- M. Reitsits u. St. Milosovic, Handelsleute, von Serbien. -- D. Sabor, Schiffsbegleiter, von Karlsburg. -- J. Schüg und J. Stelzner, Landleute, von Mariensfeld. -- G. Grefner, Praktikant, P. Franzel, herrsch. Iwan, v. Revermes.

„Zum schwarzen Adler“

Die Herren Kaufleute: G. Großmann, von Glef. -- J. Groß, von D. Berg. -- J. Heller, v. Kovrin. -- G. Engel, von Orlak. -- B. Richter, ff. Wachtmeister.

Inserate.

Amthliche.

Lizitations-Kundmachung.

Die im Weichbilde der Stadt Arad liegenden 208 Joch Acker- und Wiesen-Felder, werden Montag den 26. November l. J. im Wege einer öffentlichen Lizitation im Stadthause, Vormittags 9 Uhr, auf drei nacheinander folgende Jahre verpachtet.

Johann Petrovics, Magistratsrath.

3.8941,855

Concurs.

Bei der Stadt Arad ist die Waisen-Controllors-Stelle mit dem jährlichen Gehalte von 400 fl. C. M. in Erledigung gekommen.

Zur Besetzung dieser Stelle wird der Concurs mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß die diesfälligen Gesuche bis Ende November l. J. bei dem Bürgermeisterrathe der Stadt Arad einzureichen sind.

Horváth, sub. Bürgermeister.

Lizitations-Anzeige.

Die Abfälle der Weidenbäume auf dem hiesigen städtischen Friedhofe werden im Wege einer Montag den 26. d. M. Nachmittags 3 Uhr abzuhaltenden Lizitation an den Meistbietenden hintangegeben.

Kauflustige belieben sich zur bezeichneten Stunde am städt. Friedhofe einzufinde 1855, Arad den 15. November.

Das städtische Dekonomat.

(881-2,3)

3. 6088.

Concurs-Edict.

Von Seite des k. k. Gerichtshofes zu Arad wird gegen die Wittve Kosalie Herzog, Schneidermeisterin, die Eröffnung des Concurses angeordnet, zugleich zum Massverreter der hiesige Advokat Alexander Boros, zu dessen Substituten aber der ebenfalls hier wohnhafte Advokat Alexander Haas, endlich zum einstweiligen Vermögens-Verwalter Alexander Boros wohnhaft in Arad gerichtlich bestellt.

Es ergeht demnach die Aufforderung, daß alle diejenigen Personen, welchen was immer für Ansprüche auf das in Concurs verfallene Vermögen zustehen, dieselbe bis 9. Jänner 1856 bei diesem Gerichte um so gewisser anmelden sollen, als im widrigen Falle sie ungeachtet des ihnen etwa gebührenden Eigenthums-Prioritäts- und Pfandrechts von der Concurs-Masse verlustig sein würden.

Schließlich wird mit Hinweisung auf die im § 44 der bekannten Concurs-Ordnung ausgedrückten Folgen des Ausbleibens kundgegeben, daß die Tagsetzung, bei welcher der einstweilige Vermögens-Verreter zu bestätigen, oder ein anderer Verwalter so wie der Gläubiger-Ausschuß zu wählen sein wird, so wie auch über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güterabtretung verhandelt wird, auf den 10. Jänner 1856 bestimmt worden sei. Zugleich wird bemerkt, daß über den Anspruch der Rechtswohlthaten in Rücksicht derjenigen welcher dem Schuldner dieselben nicht freiwillig zugestehen, nach Beendigung der gegen den Schuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung werde entschieden werden, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten bei dem Gerichte, oder dem Masseverreter Einsicht genommen werden könne.

Aus der zu Arad am 17. November 1855 abgehaltenen Comitats-Gerichts-Sitzung. In Erfrankung des k. k. Comitats-Gerichts-Präsidenten der k. k. Landes-Gerichts-Rath

Johan v. Kis m/p. Peter Szerény, sub. Rath's-Secretär.

Edict.

Ueber die lizitatorische Veräußerung des Nachlasses nach Paul Szwak, zu Uj-Szajkás-Warsand.

Von dem k. k. Stuhlrichterrathe zu Banskota als Abhandlungsbehörde wird öffentlich kundgemacht es sei über die hieramts gestellte Bitte der Erben nach Paul Szwak aus Uj-Szajkás-Warsand in die lizitatorische Veräußerung des Nachlasses des Letzteren, bestehend aus beweglichen Sachen im Schätzungswerte von 53 fl. 13 kr. C. M. und dem Hause Nr. c 20 zu Uj-Szajkás-Warsand im Werthe pr. 160 fl. C. M. gewilligt worden.

Zu dieser Veräußerung wird die einzige Tagfahrt auf den 1. Dezember 1855 im Orte Uj-Szajkás-Warsand bestimmt, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten vorgeladen werden, daß die zu veräußernden Gegenstände nicht unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden, und daß die Lizitanten vor der Feilbietung des Hauses 10 fl. C. M. als Badium zu erlegen haben. Das Schätzungsprotocoll erliegt hieramts zur Einsicht.

Banskota am 14. November 1855. Der k. k. Stuhlrichter Wolf.

Lizitations-Edict.

Zufolge Bescheides des k. k. Comitats-Gerichtes Arad ddo 16. August 1855 Z. 4093 wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung der auf 110 fl. 34 kr. C. M. geschätzten in die Leopold Gabriel'sche Concursmasse gehörigen beweglichen Sachen, bestehend in Einrichtungsgütern und Kleidung, der 27. November 1855 für den ersten, und der 4. Dezember 1855 für den 2. Termin mit dem Besatze bestimmt, daß diese Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben werden. Kauflustige haben daher an den bestimmten Tagen um 9 Uhr Vormittag im Hause Nr. 194 Akaziengasse in Arad zu erscheinen.

Arad den 19. November 1855. Zacharievics.

3. 8024.

Rundmachung.

Für das Großwardeiner k. k. Militär-Polizei-Wachcorps werden nachstehende Materialien für Monturs- und Rüstungsarten erfordert:

- 1. 24^{3/4}/₃₈₄ Ellen graumellirtes Tuch $\frac{3}{4}$ Ellen breit.
- 2. 124^{3/4}/₃₈₄ " ruffischgraues " $\frac{3}{4}$ " "
- 3. 2^{29/2}/₃₈₄ " Kornblumenbl. " $\frac{3}{4}$ " "
- 4. 2³³⁶/₃₈₄ " rosenrothes " $\frac{3}{4}$ " "
- 5. 906²⁷⁰/₃₈₄ " weiße Leinwand " 1 " "
- 6. 59¹⁶⁰/₃₈₄ " Futterleinwand " 1 " "
- 7. 10¹²⁰/₃₈₄ " Futterzwilch " 1 " "
- 8. 348 " Leinwandbandeln,
- 9. 5 Stücke hölzerne Oliven
- 10. 5 Garaturen Schleifen sammt Schlingen,
- 11. 5 Loth weißes Samischleder,
- 12. 69 Dugend große schwarze Beinknöpfe,
- 13. 23 " kleine " "
- 14. 92 Paar Stiefeln,
- 15. 92 Halsbinden.
- 16. 22 Säbelüberschwungriemen mit Schnallen,
- 17. 21 Kartuschkriemen,
- 18. 13 Säbelhandriemen,
- 19. 9 Mantelriemen,
- 20. 12 Säbelseiden,
- 21. 19 Bajonnetseiden,
- 22. 26 Kartuschbedel
- 23. 15 Kartuschadler,
- 24. 10 Gewehrtragbänder,
- 25. 49 Kartuschkastenüberzüge,
- 26. 3 Säbelbügel,
- 27. 20 untere Säbelseidenbeschlage.

Zur Beistellung dieser Erfordernisse wird am **10. Dezember d. J.**

im Gebäude der hiesigen k. k. Militär-Polizei-Wachabtheilung in V. Classi neue Zeile um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Versteigerung abgehalten und die Lieferung an den Mindestfordernden überlassen werden.

Hierbei ist jedoch der Anboth durch schriftliche Offerte nicht ausgeschlossen, nur müssen dieselben wohlverriegelt mit der Aufschrift: „Offert für die Lieferung von Monturs- und Rüstungsarten für die k. k. Militär-Polizeiwache“ auf skalamäßigem Stempel ausgestellt bei der k. k. Polizeidirektion in Großwardein bis längstens 9. Dezember l. J. überreicht und der Mindestanboth sowohl mit Ziffern als auch mit Buchstaben angelegt und mit einem 10% Vadium belegt sein.

Lieferungslustige haben sich übrigens auch bei der Licitation mit einer 10% Kaution zu versehen.

Mit Ueberreichung eines Anbothes übernimmt Offerent die Verbindlichkeit, im Entstehungsfall sogleich den Kontrakt unter der Bedingung abzuschließen, daß die Lieferung binnen Monatsfrist nach erfolgter höherer Genehmigung des Anbothes vollendet sein müsse, widrigenfalls die genannten Gegenstände auf seine Gefahr und Unkosten angekauft werden würden.

Für die gehörig vollzogene Lieferung wird dem Kontrahenten der bedungene Preis nach Beendigung der Lieferung gegen gestempelte Quittung ausgezahlt werden.

Die Muster zu obigen Erfordernissen und sonstigen Lieferungsbedingungen können übrigens sowohl beim hiesigen k. k. Militär-Polizei-Wachcorps als bei der k. k. Polizeidirektion in Pest-Ofen eingesehen werden. Großwardein am 14. Nov. 1855.

Von der k. k. Polizeidirektion.

Nr. 1509

(827-4)

Edict.

Zur Vornahme der mit Bescheid des k. k. Comitats-Gerichtes Arad. dt. 6. October 1855, Z. 5113, bewilligten freiwilligen Feilbietung der, der Witwe Frau Urbanyi gehörigen, in Szeregyhaz liegenden 4 Ketten Acker- und Wiesengrund wird der 22. November, 1855 Früh 10 Uhr, angeordnet.

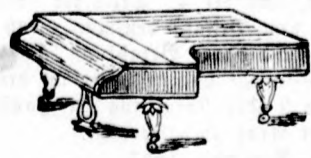
Hierzu werden Kauflustige mit dem Bedeuten vorgeladen, daß der obige Grund um den Preis von 150 fl. C. M. pr. Joch ausgerufen wird und daß der Ersteher den Meistboth hat zu erlegen habe.

Den auf das Gut verurtheilten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten. Es wird zugleich bedeutet, daß die Feilbietung im Bureau Nr. 5, des k. k. Comitats-Gerichtes Arad abgehalten werde.

Arad den 28. October 1855.

Zacharievics:

Nichtamtliche.



Ein ganz neues 7

octaviges Clavier neuester Facon ist zu verkaufen. Forray-Gasse Nr. 280 bei Herrn **Josef Krispin.** (890-1,2)

Weizen- und Halb-Gine Spezerei-Handlung.
frucht-Kleien,

ist sowohl in größerem als auch in kleinerem Quantum der Centner zu 1 fl. 50 kr. C. M. so wie auch Ausreiterich für Schweinzüchter geeignet, um billigen Preis zu haben bei

Herrmann Steiner,

(815-5) Brückgasse.

in Bitagos auf dem besten Plage ist zu verpachten. Näheres bei Herrn Sigmund Lustig in Arad zu erfahren. (884-2,3)

2 Gassenzimmer

ohne Möbel sind im Winkler'schen Hause (Stock im Eisen) im 2. Stocke sogleich zu vergeben. (891-1)



Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereiteten

Medicamentösen Seifen,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden

a Stück nebst Prospect, kr. CM.

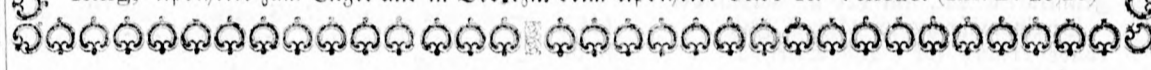
- Jodkali-Seife, bei Scropheln 32
- Graphit-Seife, bei chron. Hautleiden 20
- Terpentin-Seife, bei Laehmungen 20
- Benzoe-Seife, bei spröder Haut 23
- Campher-Seife, bei Rheumatismus 20
- Schwefeljod-Seife, b. alten Ausschlägen 27

a Stück nebst Prospect, kr. CM.

- Theer-eife, bei Schuppen 20
- Leberthran-Seife, bei Zehrkrankheiten 20
- Gallen-Seife, bei Hautunreinheiten 20
- Schwefel-Seife, bei Hautausschlägen 20
- Rosmarin-Seife, z. staerkend. Waschung 20
- Ammoniak-Seife, bei Verhaertungen 20

In den beigelegten Prospekten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwertet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeiner Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/2 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amtlich deponirten Etiquetts mit nebensächlichem Siegel versehen; das alleinige Depot für Arad befindet sich bei **Carl Ring,** Apotheker zum Engel und in Debresin beim Apotheker **Carl R. Vinceze.** (Ans. B. 10 20)



AVIS.



Betreff der in Großwardein zu behebenden **Grundentlastungs-Obligationen.**

Gefertigter erbiethet sich die **Behebung der Grundentlastungs-Obligationen** in Großwardein gegen billige Provision zu besorgen.

Moritz Brüll,
Juwelier.

(889-1,3)

G. Knezevics,

Photograph und Maler aus Pest,

beehrt sich hiemit dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß es ihm nach mehrjähriger Ausübung der Photographie gelungen ist, ein neues Verfahren zu erfinden, mit dessen Anwendung er im Stande ist, jedes Bild in dem Zeitraum von nur **einer Secunde** herzustellen, so zwar: daß die zartesten und feinsten Nuancen auch bei einer Copie derselben, auf beiden Seiten mit der vollkommensten Genauigkeit hervortreten.

Trotz der durch dies Verfahren erzielten Trefflichkeit der Bilder ist das Honorar auf das Mäßigste festgesetzt.

Bilder werden bei Sonnenschein Vormittags bis 11 Uhr, und an trübten Tagen den ganzen Tag hindurch angefertigt.

Das **Atelier befindet sich auf dem Hauptplage, im Probst'schen Hause** (wo die Zuckerbäckerei des Herrn Maffei sich befindet), **im Hofe links, im 3. Stock.** (877-3)

Hiezu ein halber Bogen Beilage.

Arader Anzeiger.

Donnerstag den

(Beilage zu Nr. 93)

22. November 1855

Lizitations- und Kundmachung.

Es wird von Seite des Excell. gräflich Jorray'schen Güter-Inspectorats zur allgemeinen Wissenschaft gegeben, daß in der Pustra Buzsak (nächst der Arader Stadt locirt) ein Weisfichen-Wald bei 60 Joch Fl. Inhalt vermittels öffentlicher Lizitation einzelne Stammweise gegen baren Erlag des Verkaufsbeitrages verkauft wird. Demnach werden alle jene Herren, welche eichene Mählwälle, kleinere Gattungen Winterholz, Bruckpfosten, Wagnerholz verschiedener Sorten, endlich Weinpfähle u. dergleichen, oder aber solche schöne eichene Stämme zu einem andern Zweck zu verwenden wünschen zur obermeldeten öffentlichen Lizitation am **26. November 9 Uhr Früh**, und ferner jede Woche Montag und Donnerstag an dem genannten Orte Buzsaker-Wald höflichst vorgeladen. — Arad am 5. November 1855
Von dem Excell. gräflich Jorray'schen Güter-Inspectorate.

Arverési hirdetés.

A Tóthváradai vámjogszedés lakásával együtt helyben Thótváradon **1 hó 25-én** nyilvános árverés mellett egy egész évre haszonbérbe bocsátatik. Bövebb értesítést nyelhetni Nagy Sándor ügyvéd úrnál vagy helyben Tóthváradon a tiszti lakban.

Lizitations-Ankündigung.

Das Mautheinhebungsrecht zu Thótvárad sammt der dazu gehörigen Wohnung wird mittelst einer am **25. November l. J.** loco Tóth-Warad abzuhaltenden Lizitation auf ein Jahr in Pacht gegeben. Die näheren Bedingungen sind bei dem Herrn Advokaten Nagy Sándor und in Tótvárad in der Beamtenwohnung zu erfahren. (880-2,2)

Ház eladás.

Rádmáti utczában 1054. szám alatt felvő „**a eschi koresmároshoz**“ ezimzett vendégfogadó szabad kézből eladó. Közelebb értesítést vehetni a ráczvárosban Miatovics féle házban 172-ik sz. alatt a tulajdonosoknál
Voracssek Egyed és Eleonora.

Haus zu verkaufen.

Das Gasthaus „**zum böhmischen Wirth**“ auf der Radnaer-Strasse unter Nr. 1054 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei den Eigenthümern Raizenstadt im Miatovics'schen Hause Nr. 172.

Egidius und Leonora Woracssek.
(629-23)

Zu verkaufen.

Der in der Eistergasse sub Nr. 488, dem Hause des Herrn v. Balogh gegenüber, gelegene Hausplatz, bestehend aus 318 □ Rfl. ist im Ganzen oder auch für zwei Partheien abgetheilt, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt Herr **Martin v. Kövér**, Kirchengasse Nr. 426.
(875-3,3)

(876-3)

Eladó

z aradi határban 14 hold első minőségű szántóföld, mellynek fele a simándi, fele a vizesi út mellett van. Értekezhetni eziránt **Boros Sándor** ügyvédnél.

Des k. k. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Bonbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Attestate festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten **Kräuter- und Pflanzenäfte bei Husten, Heiserkeit, Raubeit im Halse, Verschleimung** u. dergleichen, indem sie in allen diesen Fällen **lindernd, reizstillend** und besonders **wohlthuend** einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den **gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses** neuerdings auch von dem **königl. Bayerischen Staats-Ministerium** — privilegiert — worden.



Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beachten, daß — **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** — nur in länglichen, mit **nebenstehendem Stempel** versehenen Original-Schachteln à 20 und 40 Kt. GW. verpackt sind und daß dieselben in **Arad** einzig und allein stets echt verkauft werden bei **Tedeschi & Zukovits**, sowie auch in **Csakova** Hermann Kaschitz, **Czégled** A. Christoph, **Csongrád** Sam. Keller, **Gr. Kanischa** M. W. Welisch und Alex. Rosenfeld, **Debreczin** Jos. Csank und Apoth. Carl R. Vincze, **Facsét** Carl Wiener, **Grossvardein** Math. Huzella u. Anton Janky, **Gyula** Apoth. Aug. Lukács, und Carl Császár, **Hatzfeld** Joh. Telbisz, **H. M. Vásárhely** Jos. Braun & Comp., **Keeskemet** Schwarz & Reimer, **Lippa** A. L. Desko, **Lugos** Jos. Arnold und Anton Schiessler, **Makó** S. Ocsovsky, **Madaras** Carl Breitner, **Nagy-Kikinda** N. Schanner und Telbisz, **Szegedin** Jos. Suján, **Szentes** Gábor Pollack, **Szolnok** Stephan Schefftsik, **Szent-Anna** F. Silberreis, **Török-Kanisa** Péter Firigyházky, **Turkevi** Kondorosi Miklós und in **Zenitha** bei Gebrüder Wuits.
(Ins. 67-6,10)

Das Commissions-Lager

der Erzeugnisse der k. k. priv.

Leinwand-Fabrik

des

Anton Hönig & Söhne,

aus

M. Schönberg,

befindet sich wie bisher in der

Schnitt-Mode- u. Manufactur-Waaren-Handlung

des

E. F. RICHTER

IN ARAD,

und empfiehlt alle Sorten **Leinwand** und **Tischzeuge** zu billigsten Fabrikpreisen.
(887-1,2)

Zur gefälligen Beachtung.

Die Gefertigten beehren sich hiermit anzuzeigen daß sie ihre bis nun in Pacht gegebene

Bier-Bräuerei zu Csermö

unter eigener Firma in Betrieb gesetzt haben, und durch gutes Erzeugniß und prompte Bedienung sich der vollkommenen Zufriedenheit ihrer pt. t. Herrn Geschäftsfreunde verdient machen werden.

Seit 1. November l. J. ist daselbst gutes Bier und Bierhese zu billigsten Preisen zu haben.

(287-8,8)

J. Bernhard & Comp.

Assecuranz-Anzeige.

Die erste kais. kön.

priv. österreichische

Versicherungs-Gesellschaft

IN WIEN.

welche im Besitze eines Fonds von drei Millionen Gulden in Conv.-Mz. für die schnelle Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten die beruhigendste Bürgschaft biethet, beehrt sich hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß sie ihre Agentchaft in Arad durch die günstigst eingeräumten Vorrechte in den Stand gesetzt hat, fortwährend Versicherungen gegen Feuer- und Blitzschäden auf Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Fabriken, Brau- und Branntweinhäuser, Maschinen, Mobilien, Waarenlager und Vorräthe aller Art; — ferner: auf Viehstand, Heu und Stroh im Freien und unter Bedachung, wie auch gegen Elementarschäden, auf Güter-Transporte bei Land- und Wasserreisen u. dergleichen gegen herabgesetzte Prämien aufzunehmen.

Mit Beziehung auf obige Anzeige empfiehlt sich zur pünktlichen Beforgung geneigter Aufträge

Tobias Feldinger,

Eisenhändler in Arad,
als Agent für Arad und Umgegend.

Neueste und feinste englische Waschblau = Tinktur.

Diese zum Bläuen der Wäsche, Spitzen und dergl. sehr beliebte Tinktur zeichnet sich nicht nur allein wegen ihrer Schönheit und Ausgiebigkeit aus, sondern ist auch frei von allen Säuren, mit welchen die meisten bis jetzt im Handel vorgekommenen Waschblau Arten verfeht sind, und wodurch die Wäsche nicht nur gelb gemacht, sondern solche in kurzer Zeit sogar zerstört wird.

Diese bereits erprobte Tinctur ist ächt und unerschälcht nur allein zu haben in der Spezerei-Handlung des
Josef Horváth in Arad.

(Preis e nes Fläschchens 10 Kr. C.M.)

Vestellungen auf obige Tinktur werden schnellstens und prompt effectuirt und bei Abnahme von mehreren Duzend ein Rabatt bewilligt.

Warnung.

Indem diese Waschtinktur Nachahmungen und Verfälschungen ausgeht ist, so wurde die Vignette sowohl als auch das Siegel jedes Fläschchens mit der Firma

Josef Horvath

versehen und nur mit solchen versehen sind als echt zu betrachten. (524-15)

(868-4,6)

Dem Französisch-Platz Nr. 834 neben dem Spirale alle Gattungen
MÉNÈSSE-GEHIRNSWEINE
eigener Bereitung täuschlich zu bekommen. Es werden sowohl in großen wie in kleineren Gebirgen, so wie auch in verriegelten Flaschen und halbweise immer während alle Gattungen Abgegeben.

Zur Beachtung.

J. Borngässer.

In Verlust gerathen.

Eine braunlederne Hängtasche an den Seiten mit rothem Leder eingefasst, enthaltend einen englischen 4läufigen Revolver (Drehpistole) einen Kugelgießer und im Seitensackchen 2 Schlüssel sammt etwas Pulver und Vogelkudst, ist Donnerstag am 15. l. M. zwischen 6 und 7 Uhr Abends auf dem Wege vom Comitats-Hause zur kath. Kirche verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht selbe bei dem hiesigen löbl. k. k. Polizei-Commissariate, oder in der Schönergasse Nr. 63 im 1 Stock, gegen eine Recom-pense von 5 fl. C.M. abzugeben.

Megjelent Aradon. ARADI

UTASITÓ NAPTÁR

1856. szökő évre.

Ára 40 kr. p. p.

Szerkesztette Baló Benjámín.

Első évtolyam.

Aradon, Bettelheim testvérek tulajdona.

Tartalma e naptárnak. - A rendes naptári részen, birodalmi és országos névtáron kívül - magába foglalja különösen és részletesen Aradmegye közigazgatási, törvényszéki, pénzügyigazgatási, telekkönyvi t. cz. hivatalnokainak teljes névsorát. Továbbá Arad város polgári és katonai hivatalnokainak névsora, valamint Arad városi lelkészek, tanárok; ügyvédek, orvosok, bábák, egyletek vezetői, kereskedők, mesteremberek, mind név és lakás szerint kijelölve e naptárban és szintugy az aradmegyei községek lelkészei, jegyzői, s kereskedői.

Ezen gazdag névtáron kívül köz naptárunk tanulságos és gyönyörködtető szépirodalmi része három sűrűen nyomott iven, költeményeket, válogatott történeti adomákat, Arad statistikai ismertetését tartalmazza. Utasít e naptár olyan dolgokra, mik más naptárakban föl nem találhatók, és semmi sem hiányzik ebben a más naptárak rendes tartalmából. Mihez képest a t. cz. közönség figyelmébe bátran ajánljuk aradi utasító naptárunkat mely a pesti lapok által gazdag tartalma, és csinos kiállításáért minden vidéki naptárak fölé emeltetett.

Bettelheim testvérek.

Im Verlage der Gebr. Bettelheim in Arad
ist erschienen

ARADI UTASITÓ NAPTAR.

1856. szökő évre.

(Arader Wegweiser, Kalender für das Schaltjahr 1856.)

Berfasst von Benjamin Baló.

In ungarischer Sprache.

1. Jahrgang.

Preis 40 Kr. C.M.

Inhalt: Außer den astronomischen Kalender enthält er das Namensverzeichnis des Reichsraths und der Landesbehörden im Allgemeinen, insbesondere aber die Namen der politischen, juristischen und Finanz-Beamten des Arader Comitats, ferner den Schematismus der städtischen Militär- und Civilbehörden, des Clerus, der Aezie, Advokaten u.

Die Namen der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker, der Vertreter aller wohlthätigen und gemeinnützigen Anstalten u. s. w.

Außer diesen reichhaltigen Schematismus bringt unser Kalender 3 eng gedruckte Bogen nützlicher und unterhaltender Lectüre in Vers und Prosa. Die Beschreibung Arads in statistischer Beziehung.

Unser Kalender ist ein wahrer Wegweiser, denn er ist ein Führer der Einheimischen und Fremden. - Wir empfehlen daher diesen von den Besten Blättern, feins reichhaltigen Inhalts und der schönen Ausstattung wegen belobten Kalender dem verehrten Lese-Publikum.

Gebrüder Bettelheim.

ANZEIGE.

Der Befertigte zeigt ergebenst an, daß er in seinem Locale im von Wittösch'schen Garten dem Comitathause vis-à-vis

Klein-Schwächater-Märzen- und Bockbier

die Halbe Märzen zu 14 Kr., und Bockbier zu 16 Kr., Magyaráter-Wein 1852-er zu 12 Kr. und 1834-er die Bouteille zu 10 Kr. in Ausschank genommen hat. Da außerdem der Befertigte in Hinsicht der Küche und billigen Preise sowie prompter Bedienung Alles aufbieten wird, um seine pl. l. Gäste zufrieden zu stellen, so hofft auf zahlreichen Besuch

F. Georg.

Jeden Sonntag, und Freitag wird Herr Goldinger mit seiner Kapelle die beliebtesten Pícen vortragen. Vestellungen auf Dinere und Soupees werden auf das prompteste und billigste besorgt. (870-3,6)

Zu verkaufen.

Das in der Rehgasse sub Nr. 114 aus drei Gebäuden bestehende Haus ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertit eilt der Eigenthümer Herr Josef Stein iser in Nr. 113 obiger Gasse.

Zu vermietthen.

Im Dobsa'schen Hause auf dem Hauptplatz Nr. 166 im 1. Stock ist eine bequeme Wohnung mit der Aussicht auf die Gasse und dazu ein Zimmer zu ebener Erde, vom 1. Mai 1856 an zu vermietthen. Näheres bei Herrn J. L. Duschak, oder in der Apotheke des Herrn Carl Ring (882-2,3)